

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 12: Kazuo Shinohara

Artikel: Mysterium Prism House : auf der Suche nach einem rätselhaften Werk Shinoharas
Autor: Dehli, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mysterium Prism House

Auf der Suche nach einem rätselhaften Werk Shinoharas

Die Aufzeichnung der Entdeckungsreise zu einem der am wenigsten dokumentierten Häuser ist typisch für die Faszination an Shinoharas Bauten. Der Bericht unseres Autors erzählt von der Beharrlichkeit, mit der man dem Mysterium Shinohara auf den Grund gehen muss.

Christian Dehli

Während eines Praktikumsaufenthalts in Tokio kam ich 2005 mit dem Werk von Kazuo Shinohara in Kontakt. Seine oftmals kleinen Einfamilienhäuser mit ihren ungewöhnlichen Räumen und Raumsequenzen faszinierten mich, besonders jene seines sogenannten *Dritten Stils* (siehe S.16). Beim Durchblättern seiner Bücher blieb ich immer wieder bei einem Projekt hängen: Das stets sehr knapp dokumentierte Haus, von dem nur wenige Pläne, ein Aussenbild und zwei Innenaufnahmen existieren, trägt den etwas eigenwilligen Namen *Prism House*. Schon der Textbeschreibung hatte für mich etwas Irritierendes: «The basic shell is a prism 10.9 meters long, the vertical section of which is an isosceles right triangle with a base of 7.6 meters and a hypotenuse of 10.8 meters. The prism, like the cube, is a primary geometrical form...»¹ Die Formulierung gleicht eher derjenigen eines geometrischen Körpers denn der eines architektonischen Objekts. Shinohara dachte über architektonische und mathematische Fragestellungen nahezu identisch.² Es überraschte mich, dass es in den Publikationen Ungereimtheiten gibt: nicht übereinstimmende Pläne und ein um 90 Grad verdreht gedrucktes Bild. Shinohara überwachte eigentlich die Veröffentlichungen seiner Häuser jeweils sehr genau.³

2013 gestaltete ich mit einer befreundeten Grafikerin ein *Prism House*-Booklet. Ich zeichnete die Pläne neu und prüfte den räumlichen Eindruck an-

hand eines kleinen Modells, das ich aufgrund der mir bekannten Angaben anfertigte. Das Haus liess mich nicht los.

Sackgasse

In der 2011 erschienenen Publikation *Casas Houses*⁴ über die Einfamilienhäuser Shinoharas wird das *Kazuo Shinohara Archive* am Tokyo Institute of Technology (Tokyo Tech) erwähnt, von dessen Existenz ich bis anhin keine Kenntnis hatte. Ich bat einen Freund, mein *Prism House*-Booklet zusammen mit der Bitte um Hintergrundinformationen dessen Leiter, Professor Shin-Ichi Okuyama, zu überreichen. Dieser bot an, mir die Ausführungspläne des Hauses beim nächsten Besuch in Tokio zu zeigen.

Mit dem Ziel, das Haus innerhalb von drei Wochen zu finden, buchte ich einen Flug nach Japan und traf Mitte Juli 2014 Professor Okuyama zum ersten Mal. Meine Obsession für das *Prism House* stiess auf Unverständnis, da es nicht ein kanonisches Werk Shinoharas ist und sich nicht einfach einem Stil zuordnen lässt. Shinohara selbst bezeichnet es als «ein Intermezzo zwischen dem 2. und 3. Stil»⁵, Professor Okuyama nennt es deshalb mysteriös. Er zeigte mir die originalen Ausführungspläne, Handskizzen und Fotografien, hatte jedoch keine Informationen zum Standort. Während des Gesprächs stellte sich heraus, dass der damals verantwortliche Projektarchitekt heute Professor an der Tokyo Zokei Universität ist und auch ein eigenes Büro führt. Gegen Ende meines Aufenthalts konnte ich ihn in der *Centennial Hall* des Tokyo Tech treffen.

Er glaubte, dass Shinohara die Idee des Dreiecks bereits bei einem früheren Projekt umsetzen wollte. Da das Haus nicht realisiert wurde, verschwand die Skizze bis zum Auftrag des *Prism Houses* in einer Schublade. Dessen Bauherrin sei Setsu Asakura gewesen, die im Frühjahr 2014 im Alter von 91 Jahren verstorbene bedeutendste Bühnenbildnerin Japans. Abklärungen des Archivs ergaben, dass ein Treffen mit dem noch lebenden Ehemann Yukio Tomizawa, einem Filmregisseur, wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht möglich war. Das Archiv hielt sich an die Weisung Shinoharas: War ein Haus fertig, wurde es fotografiert und der Bauherrschaft übergeben; eine nachträgliche Kontaktaufnahme war und ist tabu. Aufgrund der gesellschaftlichen Stellung der Bauherrschaft wurden weder das zuerst für die Familie gebaute *Asakura House* in Tokio noch das

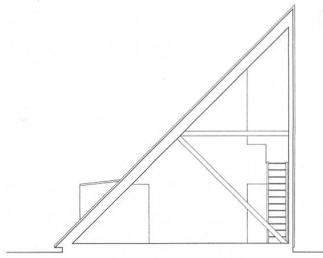
1 Kazuo Shinohara, *Kazuo Shinohara 2.11 Houses and Architectural Theory*, Tokio 1976, S.161.

2 Hans Ulrich Obrist *Interviews Volume 2*, Mailand 2010, S.223.

3 David B. Stewart, Shin-Ichi Okuyama und Taishin Shiozaki, *Editor's Note*, in: Gustavo Gili (2G), N.58/59 *Kazuo Shinohara Houses*, Barcelona 2011, S.51.

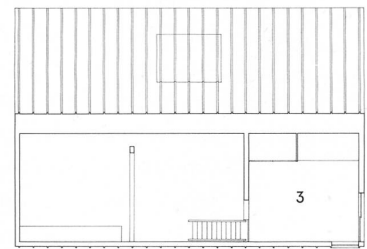
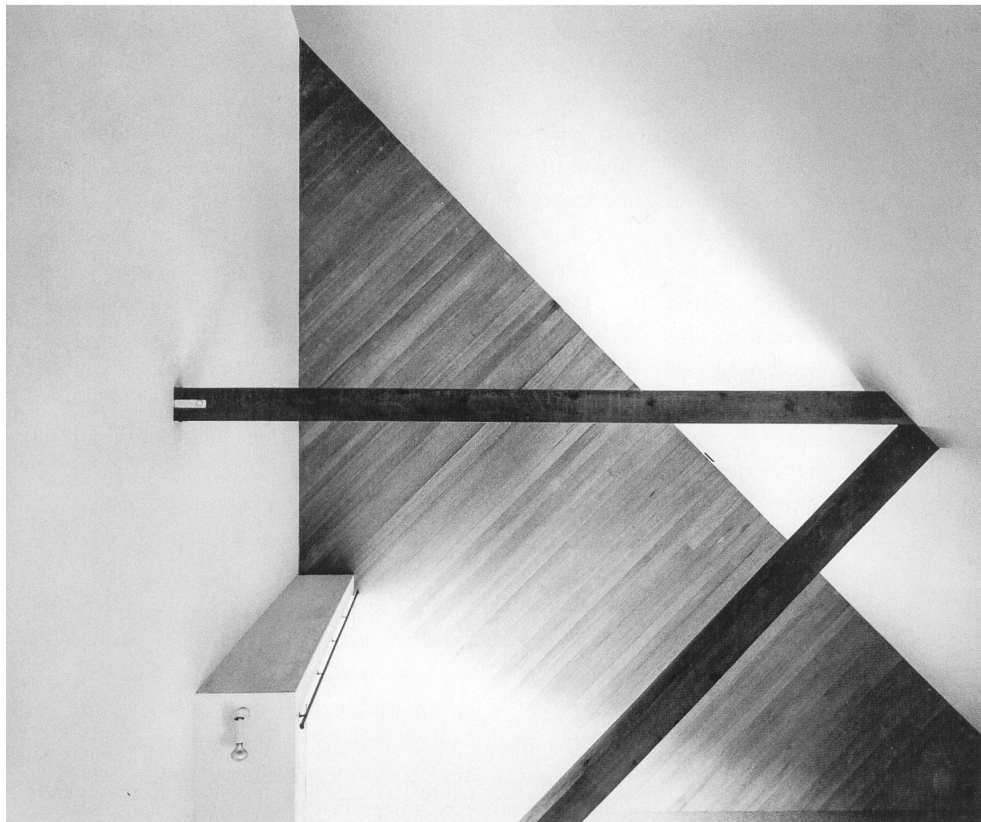
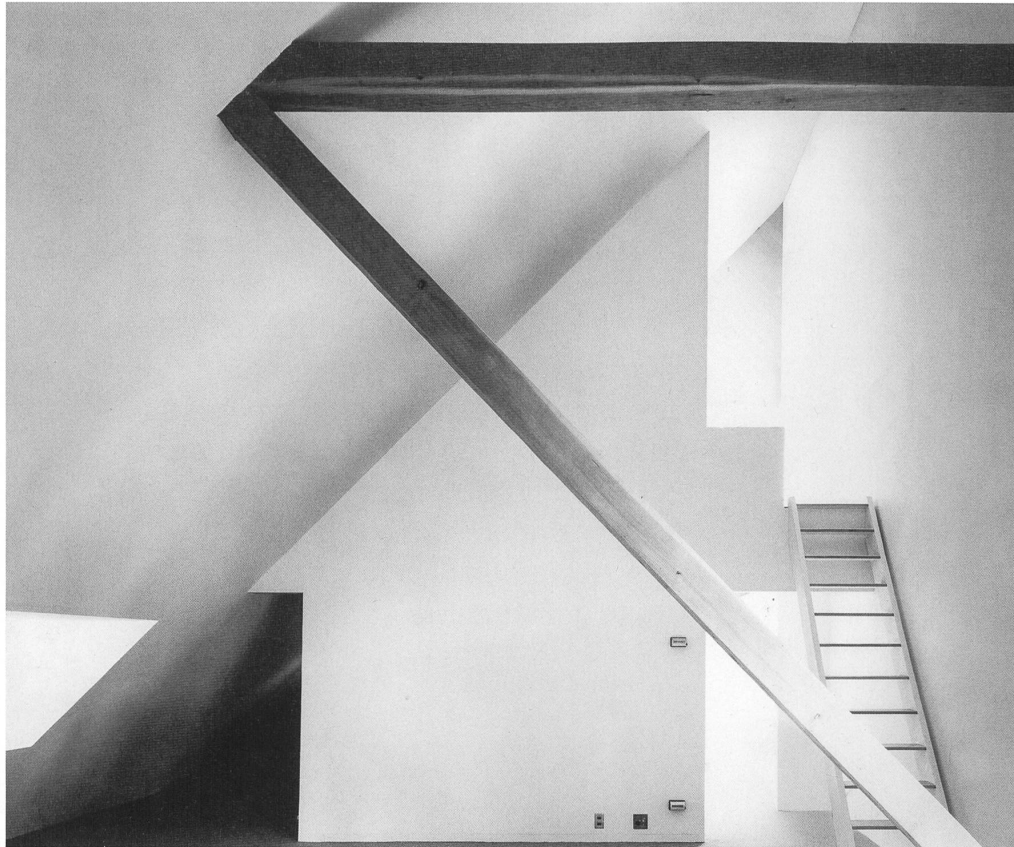
4 Gustavo Gili (2G), N.58/59 *Kazuo Shinohara Houses*, Barcelona 2011

5 Kazuo Shinohara, *A Program for the «Fourth Space»*, in: *The Japan Architect*, JA 353 September 1986, Tokio 1986, S.32.

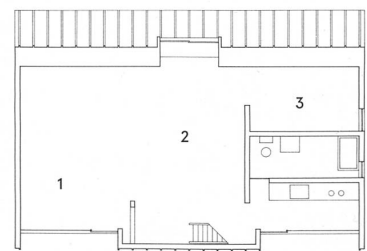


Schnitt

Blick vom Wohn- und Esszimmer Richtung
 Küche und Schlafzimmer (oben)
 Blick vom oberen Schlafzimmer ins Wohn-
 und Esszimmer (unten)
 Bilder: Yoshiyuki Sakai © Kazuo Shinohara
 Estate, Tokyo Institute of Technology



Obergeschoss



Erdgeschoss



- 1 Eingang
- 2 Wohn- und Esszimmer
- 3 Schlafzimmer

Prism House zur Entstehungszeit publiziert. Wie die Asakuras waren viele Bauherren, vor allem jene der kleineren Häuser, Kulturschaffende: Filmemacher, Maler, Künstler oder Dichter. Da das *Prism House* vor vierzig Jahren ausgeführt wurde, konnte sich der damals projektverantwortliche Architekt nicht an dessen Standort erinnern. Während des Gesprächs wurde ein TV-Werbespot für ein japanisches Hautpflegeprodukt erwähnt, der angeblich Ende der 1980er Jahre im *Prism House* gedreht worden sei und von Shinohara aus dem Verkehr gezogen wurde.

Tracking

Wenig später trat ich enttäuscht und ohne zu wissen, wo und ob das Haus noch steht, die Heimreise an. Wieder zurück in der Schweiz, durchforstete ich das Internet nach dem Werbespot und suchte erneut nach einem direkten Kontakt zur Bauherrschaft. Ein Tipp des japanischen Kulturattachés in Bern, die Filmemacherin Linda Hoaglund anzuschreiben, war Gold wert. Sie hatte ein Interview mit dem Ehepaar Asakura-Tomizawa geführt und konnte bestätigen, dass Tomizawas Familie noch immer im *Asakura House* wohnt. Nach unzähligen, erfolglosen Mails an japanische Kosmetikhersteller fand ich auf YouTube den Werbespot, in dem der Innenraum des *Prism Houses* eine Sekunde lang zu sehen ist.

Mit den neuen Erkenntnissen im Hinterkopf buchte ich wieder einen Flug nach Japan. Anfang Dezember 2014 schickte ich Tomizawa einen Brief mit der Bitte um ein Treffen. Gespannt verfolgte ich via Internet den Weg des Briefs nach Japan und war erleichtert, dass dieser entgegengenommen wurde. Eine Antwort blieb aus. Da ich wusste, dass das *Prism House* in der Yamanashi-Präfektur, im hundert Kilometer südwestlich von Tokio gelegenen Ort Yamanakako gebaut worden war, suchte ich diese Gegend auf Google Earth ab. Die Gegend der Fuji Five Lakes am Fuss des Mount Fuji ist ein beliebter Rückzugsort der Tokioter, um den heissen und feuchten Sommern in der Stadt zu entfliehen. Zu Beginn der 1970er Jahre bauten sich viele Kulturschaffende Wochenendhäuser in den noch unberührten Wäldern. Das *Prism House* wurde bereits bei der Fertigstellung von Bäumen überragt, weshalb ich mir keine grossen Hoffnungen machte, es auf dem Satellitenbild zu lokalisieren. Doch zwei glückliche Zufälle halfen mir, den genauen Standort zu eruieren. Die Grossmutter einer Freundin eines Freundes be-

stätigte, dass das Haus noch immer den Asakura-Tomizawas gehört. Sie erwähnte, dass es heute Teil einer privaten Ferienhaussiedlung sei, mit Zutrittskontrolle, Videoüberwachung und Schranken. Parallel dazu recherchierte ein japanischer Freund im Grundstückregister und fand heraus, dass das von mir am Bildschirm ausgemachte Haus bereits vor 1981 gestanden hatte.

Vorsicht Bären

Direkt nach der Ankunft in Tokio ging es weiter mit dem Bus nach Yamanakako. Am nächsten Tag machte ich mich auf die Wanderung. Um die Zutrittskontrolle der Feriensiedlung zu umgehen, wählte ich eine Route über einen Berggrat durch einen dichten, steilen Wald. Etwas nervös durch die «Vorsicht-Bären»-Tafeln und wegen meines Status als unerlaubter Eindringling erreichte ich das Haus. Der erste Blick bestätigte meine aufgrund der Satellitenbilder gehegten Befürchtungen. Die Fassade und das Dach waren renoviert und mit zusätzlichen Fenstern versehen worden, und unmittelbar daneben stand ein zweites Haus. Trotz der Renovation war der äussere Zustand des Gebäudes besser als erwartet, das Innere konnte ich nicht beurteilen, da alle Vorhänge zugezogen waren. War es das gewesen? Ungern wollte ich nach Hause, ohne den Innenraum gesehen zu haben.

Zurück in Tokio, klingelte ich kurz nach Neujahr beim *Asakura House*. Der langjährige Assistent der Asakura-Tomizawa-Familie öffnete die Tür und erklärte, dass sein Arbeitgeber aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes im Pflegeheim lebe und nicht interviewt werden könne. Nach zwei Telefonaten und einer kurzen Wartezeit konnte ich dann doch mit der Tochter des Ehepaars ein Interview führen. Ganz unverhofft und sehr direkt fragte sie mich, ob ich das *Prism House* besichtigen möchte. Natürlich! Sie entschuldigte sich für die allfällige Unordnung im Haus, da sie es schon länger nicht mehr betreten habe. Nach einem weiteren Telefongespräch wurde der Schlüssel in Yamanakako bereitgelegt und zwei Tage später besuchte ich das Haus als eingeladener Gast. Mit einer derartigen Unkompliziertheit hatte ich nach der langen Vorgeschichte meiner Suche nicht mehr gerechnet.

Die Tochter erzählte weiter, dass Shinohara ein guter Freund der Familie gewesen sei und bei verschiedenen Gelegenheiten auch mit Asakura zusammen gearbeitet hatte.⁶ Er sei mit dem Bau des Sommer-

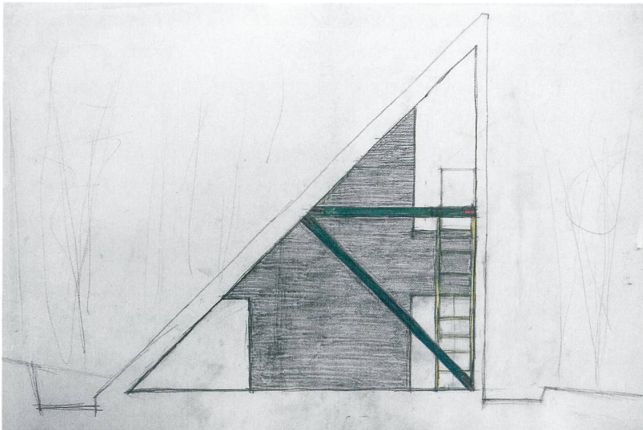
⁶ *The Japan Architect*, February 1963, Tokio 1963, S.76.



Yamanakako mit Blick auf den Mount Fuji, 2014.
Bild: Christian Dehli



Videostill aus dem TV-Werbespot.
Bild: Christian Dehli © Kosé



Konzeptskizze. Zeichnung: Kazuo Shinohara
© Kazuo Shinohara Estate, Tokyo Institute
of Technology



Yukio Tomizawa (links) und Setsu Asakura
vor dem *Prism House*. Bild: Familie
Asakura-Tomizawa

hauses in Yamanakako beauftragt worden, da ihre Eltern mit dem grösseren Wohnhaus in Tokio zufrieden waren. Sein Entwurfsvorschlag des Dreiecks habe den beiden auf Anhieb gefallen. Mit zunehmendem Alter des Ehepaars sei der Wunsch nach mehr Komfort entstanden. Die Fassaden seien saniert und der angrenzende Neubau hinzugefügt worden.

Bevor ich ging, befragte ich aus Neugierde die Tochter zum Werbespot. Sie und der anwesende Assistent hatten noch nie davon gehört und mussten lachen, als ich ihnen das Video zeigte. Beide bemerkten einige Dinge, die nicht stimmten: der Boden war nie gelb, die Treppe nie weiss gestrichen und zudem schien die raumgliedernde Struktur, die aus dieser Perspektive sichtbar sein sollte, zu fehlen. Es ist eine Kulisse, eine Anlehnung ans Innere des *Prism Houses*. Selbst Shinohara schien von der kurzen Filmsequenz getäuscht worden zu sein – oder vielleicht auch nicht. —

Christian Dehli (1980) studierte Architektur an der ETHZ und führt sein eigenes Büro in Zürich.

Résumé

Le mystère du *Prism House*

A la recherche d'une œuvre énigmatique de Shinohara

Notre auteur a appris à connaître l'œuvre de Kazuo Shinohara au cours d'un séjour de stage à Tokyo. Une de ses maisons moins connues, la Prism House de 1974, l'a fasciné parce qu'elle est peu documentée au sein de l'ensemble de son œuvre et qu'elle occupe une position spéciale entre le deuxième et le troisième style. Christian Dehli a donc pris contact avec les archives au Tokyo Institute of Technology (Tokyo Tech) afin de découvrir si et où la maison existe encore. Une fois sur place, à part de jeter un coup d'œil sur un petit nombre de dessins, il n'a pu que prendre contact avec un ancien collaborateur de Shinohara, qui n'a pas pu lui donner d'informations sur l'emplacement de la maison. De retour en Suisse, Dehli essaya de contacter la famille Asakura-Tomizawa, propriétaire. Au cours d'un autre séjour au Japon, il réussit à trouver la maison, lors d'une ballade dans Yamanakako dans une zone de villégiature, et à la regarder de l'extérieur. Finalement, grâce à une série de coïncidences, la fille Asakura-Tomizawa l'invita à la visiter également de l'intérieur.

Summary

The Enigma of the *Prism House*

The Quest for a Puzzling Work by Shinohara

Our author got to know the work of Kazuo Shinohara during an internship in Tokyo. One of Shinohara's lesser-known houses, the Prism House (1974), fascinated him in particular, as the sparsely documented work occupies a curious position between the Second and Third styles. Christian Dehli contacted Tokyo Institute of Technology (Tokyo Tech) in order to find out whether the house still existed and, if so, how he might locate it. In addition to being able to view the original working drawings, he was given a contact for the former job captain of the Prism House, who sadly was unable to recall its exact location. Once back in Switzerland, Dehli attempted to get in touch with the owners, the Asakura-Tomizawa family. During a subsequent trip to Japan he succeeded in spotting the house in the resort area of Lake Yamanaka and was able to view the outside. Via a series of coincidences and eventually a chance meeting with the couple's daughter, Dehli at last visited the house and saw its interior as an invited guest.

Bibliografische Hinweise zum Werk Kazuo Shinoharas

Es gibt vier zuverlässige Überblickswerke zum Werk Kazuo Shinoharas:

Fundamental ist der Band, *Shinohara Kazuo*, TOTO Shuppan, Tokio 1996, auch bekannt als «collected works». Er beinhaltet die Entwürfe sowohl des gebauten als auch des nicht realisierten, «kanonischen» Werks aller vier Stilperioden, denen eine Auswahl an Farbzeichnungen vorangestellt ist. Alle Fotografien sind schwarzweiss, im Wesentlichen handelt es sich dabei um die originalen Publikationsfotos. Der Band ist seit langem vergriffen, alle Beiträge sind auf Japanisch. Er beinhaltet eine vollständige Bibliografie der bis zum Erscheinungsdatum des Bandes in allen Sprachen erschienenen Titel.

Es gibt auch eine «Studentenversion» der gesammelten Wohnhäuser mit dem Titel *Kazuo Shinohara – Houses and Drawings*, Shokokusha, Tokio 2008. Sie enthält Pläne und Schnitte aller 42 Häuser. Die Angaben zur Konstruktion und zur Veröffentlichung der Arbeiten sind chronologisch geordnet und der Index ist mit Vorschauabbildern versehen. Mehrere Kurzbeiträge auf Japanisch und Englisch kommentieren das Werk. Es sind auch einige wenige originale Entwurfszeichnungen abgebildet als Beispiele für Shinoharas unverwechselbare Handschrift. Bei den Plänen handelt es sich mehrheitlich um vereinfachtes und neu gezeichnetes Material in einheitlichem Massstab 1:100. Nicht ausserhalb Japans lieferbar.

Die Zeitschrift 2G hat Shinohara die Doppelnummer 58/59 (Editorial Gustavo Gili, Barcelona 2011) gewidmet. Die Texte sind spanisch und englisch. Die Sondernummer beinhaltet Archivfotos, aber der redaktionellen Linie entsprechend wurde ein Fotograf (Hiroshi Ueda) beauftragt, die Häuser in ihrem aktuellen Zustand in Farbe abzulichten. Das Doppelheft ist vergriffen, aber digital noch verfügbar auf der Webseite von 2G: www.ggili.com. Die Ausgabe enthält auch drei Einleitungstexte von verschiedenen Autoren sowie die autorisierte Übersetzung von vier Texten Shinoharas, die bis dahin nur auf Japanisch veröffentlicht waren.

Die Zeitschrift *Japan Architect* hat in einem kürzlich herausgegebenen Heft (JA 93, Frühjahr 2014) die Bauten und nicht realisierten Projekte Shinoharas nahezu identisch wie bei ihrer Erstveröffentlichung präsentiert. Die meisten Texte über Einzelobjekte wurden für die damaligen Veröffentlichungen bereits intern von *Japan Architect* übersetzt, die englischen Übersetzungen für die Neuausgabe von 2014 waren jedoch fehlerhaft. Deshalb ist es wichtig, sich zu versichern, dass es sich nicht um die erste Ausgabe handelt, sondern die letzte Seite (S. 144) folgenden Hinweis enthält: «English proofreading and editing by David B. Stewart».

Schlussendlich ist eine Monografie über die Jahrhunderthalle des Tokyo Institute of Technology zu nennen: David B. Stewart und Tomio Ohashi, *Kazuo Shinohara. Centennial Hall, Tokio*, Opus 27, Edition Axel Menges, Stuttgart 1995. Sie bietet einen kurzen Essay auf Englisch, der prachtvoll illustriert ist mit ganzseitigen Fotografien von Tomio Ohashi. So gut wie vergriffen.

Alle Pläne in diesem Heft wurden uns vom Archiv von Kazuo Shinohara zur Verfügung gestellt. © Kazuo Shinohara Estate, Tokyo Institute of Technology